

Erfahrungsbericht: Klinisches Austauschprogramm an der Tongji Medical College, HUST Wuhan, China

Von Arian Akhondi

Klinisches Praktikum: März – Juni 2025

Institution: Tongji Medical College, Huazhong University of Science and Technology (HUST), Wuhan, China

I. Motivation für den Auslandsaufenthalt

Schon seit Beginn meines Medizinstudiums hatte ich den Wunsch, über den Tellerrand hinauszublicken und medizinische Arbeit in einem anderen kulturellen Umfeld zu erleben. Mein Ziel war es, sowohl fachlich als auch persönlich zu wachsen, indem ich die Unterschiede in der medizinischen Ausbildung, im Gesundheitssystem und in der Patientenbetreuung kennenlernen.

China faszinierte mich besonders durch seine Kombination aus modernster medizinischer Infrastruktur und jahrtausendealter Heiltradition. Als ich die Möglichkeit erhielt, ein klinisches Praktikum an der renommierten **Tongji Medical College der HUST in Wuhan** zu absolvieren, war für mich klar: Diese Erfahrung würde mich fachlich fordern und menschlich bereichern.

Meine Erwartungen lagen sowohl im Bereich der klinischen Ausbildung als auch im kulturellen Austausch. Ich wollte verstehen, wie ein Land mit einer so großen Bevölkerung und vielfältigen Herausforderungen sein Gesundheitssystem organisiert, und gleichzeitig den Alltag chinesischer Medizinstudierender miterleben.

II. Medizinische Tätigkeit

Bewerbung und Organisation

Die Bewerbung erfolgte über das **International Office** meiner Heimuniversität in Kooperation mit dem **International Student Office der HUST**. Die Kommunikation verlief überwiegend per E-Mail.

Besonders hilfreich war der englischsprachige Betreuer an der Tongji Medical College, der den gesamten Prozess der Registrierung und Krankenhauseinteilung koordinierte. Herausfordernd war die Beantragung des **Visums (X2-Studentenvisum)** sowie die Bewerbung an der Hochschule selbst, welche ich über deren Portal selbst noch einreichen musste. Geduld und Genauigkeit waren hier unerlässlich.

Arbeitsbedingungen und Integration ins Team

Ich wurde in verschiedenen Abteilungen (Innere Medizin, Chirurgie und Notaufnahme) eingesetzt. Die Hierarchie im Krankenhaus war deutlich strikter als in Europa – Assistenzärzte, Oberärzte und Professoren arbeiteten in klar abgegrenzten Rollen. Trotz sprachlicher Barrieren (die meisten Ärzte sprachen nur begrenztes Englisch) war die Zusammenarbeit respektvoll und lehrreich. Ein Teil der täglichen Visiten und Besprechungen wurde auf Englisch zusammengefasst, was den Austausch erleichterte.

Die tägliche Arbeitszeit lag zwischen **8:00 und 16:00 Uhr**, mit einer einstündigen Mittagspause. Wochenenden waren in der Regel frei, wodurch sich gute Möglichkeiten ergaben, die Stadt und das Land zu erkunden.

Weiterbildung und Lernmöglichkeiten

Wöchentliche Fallbesprechungen und Demonstrationen boten wertvolle Einblicke in das chinesische Krankheitsverständnis und diagnostische Vorgehen. Besonders interessant war der Fokus auf **Prävention und öffentliche Gesundheit**, die in China einen hohen Stellenwert einnimmt.

Ausstattung und Patientenversorgung

Das **Tongji Hospital** ist ein hochmodernes Lehrkrankenhaus mit rund **5.000 Betten**. Die technische Ausstattung entsprach westlichen Standards. Täglich werden mehrere tausend ambulante Patient:innen behandelt.

Das Patientenspektrum reichte von einfachen Infekten bis zu komplexen Tumorerkrankungen. Auffällig war die große soziale Spannbreite – Patient:innen aus städtischen und ländlichen Regionen unterschieden sich stark in Bildung und Zugang zu Gesundheitsversorgung.

Versicherung und Haftpflicht

Ich war während des Aufenthalts durch meine **ÖH Haftpflichtversicherung**. Die HUST verlangt zudem den Nachweis einer Krankenversicherung, welche die Universität für mich jedoch abgeschlossen hat.

III. Kulturelle und persönliche Erfahrungen

Neben der medizinischen Ausbildung war die kulturelle Erfahrung prägend. Wuhan ist eine pulsierende Stadt, in der moderne Architektur und traditionelle Kultur aufeinandertreffen.

Ich besuchte Sehenswürdigkeiten wie den **Yellow Crane Tower**, spazierte um den **East Lake** und genoss authentisches Straßenessen in den Nachtmärkten.

Besonders bewegend waren Reisen nach **Chongqing, Shanghai, Zhangjiajie** und natürlich **Beijing**. Jede Region offenbarte eine neue Seite Chinas – von den majestätischen Bergen bis hin zu stillen Tempeln.

Trotz kultureller Unterschiede fühlte ich mich durch die Freundlichkeit der Menschen schnell willkommen. Viele Begegnungen, ob mit Kolleg:innen oder Einheimischen, führten zu bereichernden Gesprächen über Medizin, Gesellschaft und Lebensphilosophie.

IV. Hintergrundinformationen

Aspekt	Information
Institution	Huazhong University of Science and Technology (HUST) – Tongji Medical College
Ort	Wuhan, Provinz Hubei, Volksrepublik China
Zeitraum	März 2025 – Juni 2025
Bewerbungsfrist	über das International Office der MedUni Wien
Visum	X2-Studentenvisum
Unterkunft	Studentenwohnheim auf dem HUST-Campus
Kontakt	International Office, HUST (intl@hust.edu.cn)

V. Kostentabelle

Beschreibung	Kosten in Euro (monatlich)
Unterkunft (Wohnheim)	150
Essen und Trinken	150
Transport (öffentliche Verkehrsmittel + Taxi)	20
Freizeit und Reisen	150
Kosten pro Monat	470
Flug (Hin- & Rückflug)	700
Visum & Versicherungen	100
Gesamtkosten (3 Monate)	≈ 2.210 €

VI. Wichtige Webseiten

- [Huazhong University of Science and Technology \(HUST\)](#) – Offizielle Website der Universität mit internationalen Programminformationen.
- [Tongji Hospital Wuhan](#) – Lehrkrankenhaus der Tongji Medical College.
- [China National Health Commission](#) – Informationen zum chinesischen Gesundheitssystem.
- [Visit Wuhan](#) – Tourismusportal mit Sehenswürdigkeiten und kulturellen Highlights.
- [Travel China Guide](#) – Praktische Tipps zu Reisen, Visa und kulturellen Besonderheiten.

VII. Schlussgedanken

Rückblickend war mein Aufenthalt in Wuhan eine der prägendsten Erfahrungen meines Studiums. Zwar entsprach der klinische Alltag nicht immer meinen Erwartungen, doch die kulturelle Tiefe, die Offenheit der Menschen und die landschaftliche Schönheit Chinas machten den Austausch zu einer unvergesslichen Reise – beruflich wie persönlich.

Ich kann jedem Medizinstudierenden empfehlen, den Schritt zu wagen und sich auf eine Famulatur in China einzulassen. Die Mischung aus High-Tech-Medizin, Tradition und kultureller Vielfalt ist einzigartig.

Anfragen per Mail bitte zuerst an Going International.